

Betriebszeitung des Transfermetallewerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFU

Nr. 32 13. August 1965 17. Jahrg.



Am 13. August 1965 jährt sich zum 94. Male der Geburtstag des großen Revolutionärs Karl Liebknecht, dessen Name unser Werk trägt. Mit folgenden Worten richtete er sich kurz vor seinem Tode, im Januar 1919, noch einmal an die Arbeiter der ganzen Welt:

„Und wenn sie uns in Bande werfen — wir sind da, und der Sieg wird unser sein ... unser Schiff zieht seinen geraden Kurs fest und stolz dahin bis zum Ziel. Und ob wir dann noch leben werden ... leben wird unser Programm: es wird die Welt der erlösten Menschheit beherrschen.

Trotz alledem!“

Nach der Zerstörung des Grabdenkmals
www.industriesalon.de
Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs im Jahre 1936

Wir gingen oft in langer Reih'
Schweigend an eurem Grab vorbei.
Und rote Blüten regneten
Aus tausend Händen ins Gesträuch,
Auf daß wir euch
Mit unsrer Liebe segneten.

Wir wurden alle Jahre mehr.
Wir wurden unbequem.
Da stand der Feind mit dem Gewehr.
Gewehre trieben uns nicht fort.
Denn aus dem Grabe kam das Wort:
Trotz alledem!

Trotz alledem!

Wir kamen wieder, nicht voll Gram;
Wir kamen wie ein Heer.
Das Wort, das aus dem Grabe kam,
Das hat sich uns ins Herz gebrannt,
Hat uns ermutigt und ermannt.
Wir wurden mehr.

Wir wurden mehr. Doch unser Feind
Brach heimlich über uns herein.
Er riß vom stummen Grab den Stein
Und trat in wilder Wut
Die Blüten in die Erde ein
Und säte Blut.

Doch alle Jahre blüht es neu.
Der Fremde steht und flüstert scheu:
„Hier war ein Grab. Von wem?“
Der andre flüstert: „Hörst du nicht
Das Wort, das aus der Erde spricht:
Trotz alledem!“

Ihr Leichenschänder ohne Scham:
Das Wort, das aus dem Grabe kam,
Klingt euch nicht angenehm.
Karl Liebknecht lebt in unsren Reihn.
Hell über Deutschland donnert sein
TROTZ ALLEDDEM!

Erich Weinert

Sein Name verpflichtet

Vorher genau überlegen

Einer alten und bewährten Tradition folgend, zogen und ziehen seit Jahren Wassersportler, Natur- und Zeltfreunde im Sommer an Wochenenden oder im Urlaub hinaus in den seen- und waldreichen Bezirk Köpenick. Mitten im Wald oder in der Nähe des Wassers bauen sie ihre Zelte auf, da, wo sie es ruhig und idyllisch finden. Viele wollen allein sein, weitab von jedem Lärm und Trubel. Das ist auch verständlich, aber wenn es alle so täten? Hier heißt es, sich bestimmten Regeln und Bestimmungen in Fragen der Ordnung, Sicherheit und Schutz des Waldes vor Brandgefahren unterzuordnen und zu fügen. Davon ausgehend, ist ab 1. Mai 1965 für den Raum Berlin eine „Bekanntmachung des Beschlusses Nr. 1 über die Erklärung eines Landschaftsteiles zum Landschaftsschutzgebiet in Groß-Berlin“ (VOBl. Teil II, Nr. 9, vom 5. Mai 1965) erlassen worden.

Diese Bestimmungen wurden im Rundfunk und auch in der Tagespresse eingehend populari-

Das ist neu

Zwei Plätze

Für Sitzendorf sind vom 17. bis 30. August noch zwei Plätze zu haben. Wer noch Urlaub hat und ihn dort erleben will, melde sich bitte umgehend über Hausapparat 148 bei der Kollegin Born.

Am 16. August um 14 Uhr...

...findet im Klubhaus unseres Werkes die nächste Vertrauensleutenvollversammlung in der Plandiskussion 1966 statt.

Wir erinnern alle Vertrauensleute

Immer wieder **www.industriesalpondera** die Betriebszeitung Kollegen auf Mängel hingewiesen — oder stellen diese selbst fest —, die schon seit Jahren bestehen. Meist geht es dabei um Geräte oder Anlagen, die angeschafft, aber nie genutzt wurden. Das letzte Beispiel war die Meß- und Schreibanlage an den Holztroknenöfen. Nicht immer bekommen wir von den verantwortlichen Stellen eine Antwort, und wenn, dann mit vielen Entschuldigungen und Begründungen, warum es so ist. Es gibt aber auch erfreuliche Ausnahmen, wie z. B. die Antwort des Betriebsleiters von O in der letzten Ausgabe.

Ist es nicht eigenartig, daß solche Veröffentlichungen im „TRAFO“ nicht Anlaß dazu sind, im eigenen Bereich nachzusehen, was herumliegt, wo Maschinen ungenutzt stehen und wie der dringend benötigte Platz für die Produktion frei gehalten werden kann? Und noch eine Überlegung hierzu. Mit der in der Vergangenheit oftmals ungenügend durchdachten und übereilten Neuanschaffung bzw. Projektierung muß endgültig Schluß gemacht werden. Sonst werden in Jahren noch Bilder der Kritischen Ka-

ren“. Auf diese Art Schmutzen wir keinen Wert.

Die Redaktion hat an TROjaner die Bitte, in seinem Bereich für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen, indem sich jeder für sie verantwortlich fühlt. Ein letztes Beispiel. Am Eingang zum O-Betrieb liegen drei Kondensatoren, die vor sechs Jahren mit je drei Pumpen und Ölen Rummelsburg aufgebaut werden sollten. Die Öfen wurden montiert, die Pumpen liegen in der Epoxydharzhalle, und Kondensatoren „verschönern“ den Eingang zur Betriebsleitung.

Auf keinen Fall empfehlen die drei Kondensatoren einzudeckeln, denn für eine so tiefe Grube, um auch gleich die Pumpen und Öfen aus der Welt zu schaffen, ist im Werkgelände kein Platz. Wenn jedoch aus dem und anderen schlechten Beispielen von jedem Leiter die Schlußfolgerung gezogen wird, daß jede Anschaffung technisch und ökonomisch begründet und bewiesen sein muß, ehe Geld dafür aufgeben wird, dann kann man Tausendmarkschein eingerechnet werden. **Redaktion**

siert, und man müßte annehmen, daß interessierte Bürger davon Kenntnis und Notiz genommen hätten, aber weit gefehlt. Nach wie vor werden in Landschaftsschutzgebieten Zelte aufgestellt und auch Kocher in Betrieb gesetzt. Um diesem gefährlichen Treiben Einhalt zu bieten, wurden Kontrollen durch Angehörige des Forstwirtschaftsbetriebes und der Volkspolizei in den Ortsteilen Schmöckwitz und Rauchfangswerder durchgeführt.

Viele Zeltler bekamen keinen gelinden Schreck, als sie beim gemütlichen Kaffeetrinken überrascht und dahingehend belehrt werden mußten, daß sie gegen bestehende Bestimmungen verstoßen hätten. Einer gebührenden Verwarnung mit anschließendem Abbau der Zelte mußte wohl oder übel nachgekommen werden.

Dieser heutige Beitrag soll deshalb ein Appell an alle Bürger sein, die Bestimmungen zum

Schutz unserer Wälder unbedingt einzuhalten.

Im Absatz 2 heißt es u. a.: „maß Paragraph 2 Abs. 3 der Naturschutzverordnung ist es verboten, die Landschaft zu verunstalten und außerhalb der für freigegebenen Plätze zu betreten. ... wird das Befahren von Wegen und Schneisen innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Kraftfahrzeugen aller Art eingeschränkt. Das Abstellen von Fahrzeugen in Landschaftsschutzgebieten darf nur auf den zu diesem Zweck ausgewiesenen Plätzen erfolgen...“

Klare und unmißverständliche Worte, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übriglassen. Beachten Sie alle diese Hinweise! Sie ersparen sich viel Ärger und auch unter Umständen finanziellen Schaden. Nur alle gemeinsam können wir dann unsere schöne Heimat erhalten. Weihen Sie Ihren schönen Urlaub und Wochenenden mit Sonnenschein wieder Ihren

Ihre Feuerwehr. Gelonneck

Kurz informiert

an diesen Termin und bitten sie um pünktliches Erscheinen, damit eine größtmögliche Ausnutzung der Tagung erreicht wird.

Verpflichtender Name

Die Genossen des KS-Schiffes „Karl Liebknecht“ unserer Volksmarine möchten mit den Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes einen Patenschaftsvertrag abschließen. Sie gehen dabei davon aus — da sie und wir den verpflichtenden Namen des konsequenten Kriegsgegners, Mitbegründers der Kommunistischen Partei Deutschlands und Freundes der

Jugend, Karl Liebknecht, tragen gemeinsam sein Andenken zu sein. Sein Leben und Kampf sind unsere Verpflichtung, in der Volksmarine die Werte der Werktätigen unserer Republik und den Frieden zu schützen und zu verteidigen.

Ende des Monats Juli fanden die ersten informativen Gespräche zwischen den Genossen der Leitung unseres Werkes und den Polit-Stellvertreter des KS-Schiffes „Karl Liebknecht“ statt. Näheres über den Inhalt und Abschluß solcher Patenschaftsverträge werden wir ebenfalls im „TRAFO“ bekanntgeben.

Zwei Betriebe – ein gemeinsames Ziel

Die Qualität und die termingerechte Lieferung unserer Erzeugnisse beeinflussen in nicht geringem Maße die Planerfüllung unseres Schwesterbetriebes in Dresden. Weil der Betriebsteil Rummelsburg im III. Quartal die Termine für die Lieferung von Stufenschaltern nach Dresden nicht einhalten kann, wird das Transformator- und Röntgenwerk den Quartalsplan nicht

erfüllen können. Darum wendet es sich mit einem offenen Brief an unser Werk, insbesondere an die Kollegen des Stufenschalterbaus. Dieser soll aber keinesfalls eine Kritik an der Arbeit unserer Kollegen sein, sondern ein Ausdruck der Verbundenheit und des Vertrauens der Werktätigen des TuR Dresden zur Arbeit unserer Kollegen.

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Kolleginnen und Kollegen!

In diesen Wochen diskutieren die Werktätigen unserer Republik über den Plan 1966. Der richtige Auftakt für das kommende Planjahr ist aber der in allen Teilen erfüllte Plan dieses Jahres. Die Werktätigen im TuR Dresden haben keine Anstrengungen gescheut, um die Voraussetzungen dazu zu schaffen. So wurde der Plan des 1. Halbjahres mit 104,6 Prozent erfüllt.

Die Erarbeitung einer Vorschau

für das III. Quartal 1965 hat aber ergeben, daß wir diesen Quartalsplan nicht erfüllen können. Ein wesentlicher Grund hierfür ist das Fehlen der von Euch zu liefernden Stufenschalter mit Motorantrieb an dem Bedarfstermin. Von Eurem Betrieb wurde uns mitgeteilt, daß die vereinbarten Vertragstermine für das III. Quartal nicht eingehalten werden können.

Wenn Ihr alle Hebel in Bewegung setzt, um die neu vereinbarten Termine für das III. Quartal und die Bedarfstermine für das letzte Quartal einzuhalten, ist es uns unter Einspannung aller

Kräfte möglich, die Rückstände aufzuholen und den Jahresplan zu erfüllen.

Wir sind der Ansicht, daß Ihr als Schwesterbetrieb nicht zulassen werdet, daß durch das Fehlen der Stufenschalter mit Motorantrieb die Planerfüllung unseres Gesamtwerkes gefährdet wird. Wir appellieren deshalb an alle Kolleginnen und Kollegen, an alle leitenden Kader und an die gesellschaftlichen Organisationen, die Lage zu beraten und entsprechende Maßnahmen festzulegen. Ihr sollt Euch im Rahmen der Plandiskussion auch darüber Gedanken machen, wie Ihr 1966 das

Problem der termingerechten Lieferung der Stufenschalter lösen wollt.

Wir bitten Euch, zu diesen Problemen Stellung zu nehmen, damit wir in der Betriebszeitung Eure Maßnahmen veröffentlichen können. Wir sind davon überzeugt, daß Ihr uns, wie schon so oft in der Vergangenheit, helft, den Plan 1965 zu erfüllen, um so die Voraussetzung für den gesicherten Anlauf 1966 zu gewährleisten. Das wäre auch ein bedeutender Beitrag zur Vorbereitung der Volkswahlen am 10. Oktober.

Die Werktätigen des Betriebsteiles Trafo im VEB TuR Dresden

er Generalsekretär des Revolutionären Gewerkschaftsbundes Kubas

Lazaro Pena im TRO

suchten unsere Gäste die Vorwerkstatt Mw 3 und den Großtransformatorbau. Besonders beeindruckt waren die kubanischen Kollegen von dem auf der Leipziger Frühjahrsmesse mit der Goldmedaille ausgezeichneten 125-MVA-Netzstelltransformator. Mit Interesse sahen sie sich auch verschiedene soziale Einrichtungen unseres Betriebes, darunter den neugestalteten Speisesaal, an. Nach dem kurzen Rundgang wurde ein mehrstündiger Erfahrungsaustausch, der für alle Beteiligten sehr aufschlußreich war, durchgeführt.

Besonders aufmerksam waren unsere Gäste, als wir ihnen die Arbeit unseres Frauenausschusses schilderten. Von der Qualifizierung unserer Kolleginnen sowie der großen Unterstützung, die sie dabei vom Betrieb erhalten, waren sie begeistert. Wir führten dazu das Beispiel an, daß unsere Frauen ihren Facharbeiterbrief während der Arbeitszeit erwerben können.

Auch in Kuba ist man dabei, Frauen für die verschiedenen Industriezweige zu qualifizieren. Bisher waren sie vorwiegend als Landarbeiterinnen oder in der Textilindustrie tätig. Die Qualifizierung der kubanischen Frauen geschieht

unter viel schwierigeren Voraussetzungen als bei uns. Das Analphabetentum und die unterschiedliche Rolle der Frau als ein Erbe der Vergangenheit machen sich noch heute stark bemerkbar.

Große Aufmerksamkeit widmeten unsere kubanischen Gäste auch den Fragen des Wettbewerbs, der Arbeit der Ständigen Produktionsberatung und der Gemeinschaftsarbeit.

Genosse Pena sagte uns, daß ihnen die Wirtschaftsblockade durch die USA wirtschaftliche Schwierigkeiten bereite, beispielsweise bei der Beschaffung fehlender Ersatzteile. Die kubanischen Neuerer leisten jedoch unter Führung der Gewerkschaftsorganisation eine unermüdliche Arbeit, um dieses Hemmnis zu überwinden.

Zum Abschied versicherte uns Genosse Pena, daß er sich für die Aufnahme von Beziehungen zwischen dem Transformatorwerk und einem Betrieb in Kuba einsetzen wird. Er betonte, daß sich das kubanische Volk glücklich schätze, in uns nicht nur gute Freunde zu haben, sondern auch Verbündete, die ihnen bei ihrem beschwerlichen Weg brüderlich zur Seite stehen.

Thimjan, BGL

Ende Juli weilte eine kubanische Gewerkschaftsdelegation unter Leitung des Generalsekretärs des Revolutionären Gewerkschaftsbundes Kubas, Lazaro Pena, in unserer Republik. Diese Delegation war am Juli auch Gast unseres Betriebes. Bei der Begrüßung waren neben Mit-

gliedern der BGL auch Vertreter der Betriebsparteiorganisation und der Werkleitung anwesend.

Genosse Falk erläuterte den Gästen die Entwicklung unseres Betriebes und berichtete ihnen einiges über unsere Produktion. Bei einer anschließenden Betriebsbesichtigung be-



In den Vorwerkstätten der Stufenschalterfertigung wird es für die kommenden Monate darauf ankommen, daß sich jeder so qualifiziert, um den Aufgaben des kommenden Jahres gerecht zu werden. Unser Bild zeigt zwei junge Kolleginnen aus der Halle 5 in Rummelsburg.



Wenn auch der neue Leiter von KM auf der Aktivtagung des K-Bereiches nicht zur Diskussion sprach, so wollen wir doch die Gelegenheit nutzen, um ihn allen Kollegen vorzustellen. (Links im Bild im Gespräch mit Kollegen Ludwig.)



Keineswegs werden im O-Betrieb Wunder vollbracht, um die Planerfüllung 1965 bis zum 20. Dezember zu schaffen. In jeder Brigade und Abteilung verschaffen sich die Kollegen Klarheit über ihre Kapazität und die Möglichkeiten, sowohl die Termine als auch die geforderte Qualität einzuhalten.

Der Wandler- und Stufenschalterbetrieb in Rummelsburg sowie der K-Bereich, Beschaffung und Absatz, wie er sich nennt, analysierten auf ihren Aktivtagungen mit den Leitungskollektiven ihrer Bereiche und Abteilungen die Plansituation des 2. Halbjahres und mit welchen Mitteln und Methoden die höheren Aufgaben für 1966 zu schaffen sind. Beide Tagungen hatten ein gemeinsames, beide Beratungen kennzeichnendes Merkmal. Es ist die Sachlichkeit, mit der die wichtigsten Probleme zur Produktion, Fertigungstechnologie und Materiallage behandelt wurden. In dieser Sachlichkeit ist deutlich spürbar, daß unsere Kollegen das Ausmaß der Aufgaben 1966 gut verstanden haben. Deshalb standen die Erfahrungen des letzten Jahres sowie des 1. Halbjahres 1965 im Mittelpunkt der Überlegungen und Beratungen. Es wurde nicht darüber diskutiert, daß die Aufgaben etwa unerfüllbar seien, sondern daß sie zu schaffen sind und es jetzt auf den Weg ankommt. Dieser Weg ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in ihrer ganzen Vielfalt und Möglichkeit.

Versäumtes aufholen

Die Plandiskussion 1966, die es jetzt mit aller Gründlichkeit, Genauigkeit, aber auch Offenheit zu führen gilt, ist ohne eine kritische Analyse des bisher Erreichten nicht denkbar, aber andererseits Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie. Eine besondere Bedeutung kommt der Plandiskussion 1966 durch die Volkswahlen am 10. Oktober d. J. zu. Sind sie doch der stärkste Ausdruck unserer Demokratie, weil mit der Wahl eine vierjährige Periode abgeschlossen wird und die Aufgaben und Ziele für die kommende Legislaturperiode bestätigt werden.

Je gründlicher jetzt die Rechnungen, Analysen und Beratungen zum Plan 1966 geführt werden und je kritischer dabei die eigene Arbeit eingeschätzt wird, desto leichter wird es sein, die richtigen Formen und

Methoden zu finden, um die komplizierten Aufgaben zu erfüllen.

In Rummelsburg ging es im wesentlichen darum, allzuviel Versäumnis aus den vergangenen Jahren aufzuholen. Halfen in früheren Jahren in der Wandlerfertigung gut eingeführte Arbeitsmethoden, so gilt es jetzt, eine neue Produktion, die Stufenschalterfertigung, zu meistern. Sind es für 1965 etwa 150 Schalter, so werden es im kommenden Jahr fast doppelt soviel sein. Wobei noch hinzukommt, daß 1966 für 5 Millionen MDN Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ ausgestattet sein muß. Keine leichte, im Gegenteil eine komplizierte Aufgabe für die noch vor uns stehenden Monate, denn die Planschulden des 1. Halbjahres in R sind keineswegs gestrichen. Um so erfreulicher und ermutigender ist die Einstellung und Haltung sowohl der verantwortlichen Kollegen als auch des gesamten Kollektivs hierzu.

Während Kollege Matthes zum Wettbewerb sprach und dabei besonders auf den engen Zusammenhang des sozialistischen Wettbewerbs und der Leistungsfähigkeit einging, legten der Kollege Rosenthal seine Vorstellungen zum Stufenschalter und Kollege Pape zur Produktionslenkung auf den Tisch der Tagung.

Recht interessant war das, was Kollege Schröder, Schlosser aus Stw 1. zu sagen hatte. Seine Diskussion war typisch für alle anderen Kollegen, die sprachen. Nicht die Mängel und Schwierigkeiten in aller Breite auszuwalzen war Inhalt der Beratung, sondern zur Nennung derselben auch die richtigen Vorschläge zu machen. Gedanken und Anregun-

gen geben, wie zu verändern und zu verbessern ist, das tat Kollege Schröder.

Um die Ofenkapazität voll auslasten zu können, müssen die aus den Öfen kommenden Geräte nicht erst vom Wagen gehoben werden, um neue Geräte daraufzustellen, damit die Öfen beschildet werden können. Einige neue Wagen könnten die Kapazität der Öfen sofort erhöhen, denn bei jedem Chargenwechsel gehen wertvolle Stunden verloren.

Wann endlich hört die Tütenwirtschaft im Lagerwesen auf? Seit Jahren bemühen sich die Betriebszeitung und der Funk, hier eine Änderung zu erreichen. Eine Arbeitsgruppe sollte sich an dieses Problem heranmachen. Das Ergebnis würde neben Arbeitsvereinfachung eine beträchtliche Einsparung an Geldmitteln mit sich bringen.

Die Jungen und Mädchen sind von der einseitigen Arbeit, die sie bei ihrem Unterrichtstag in der Produktion leisten müssen, weder begeistert noch damit einverstanden. Sie haben recht, das ist auch die Meinung des Schlossers Schröder: „Warum“, so fragte er, „werden sie z. B. nicht mit dem Aufsetzen und Montieren von Membranen auf die Wandler betraut und erhalten dabei gleichzeitig Kenntnisse über die Funktionsweise unserer Geräte und erfahren von der neuen Technik?“

Die Kolleginnen und Kollegen aus R sind an der Lösung der kommenden Aufgaben ebenso interessiert wie die der anderen Betriebe und Bereiche unseres Werkes. Sie haben mit der Materiallieferung nicht mehr Schwierigkeiten als andere auch.

Aber zu all diesen Fragen werden in den nächsten Tagen in ihren Betriebsgruppen mit ihrem Leiter beraten und von Vertretern der Betriebs-, Partei und Gewerkschaftsleitungen die erforderliche Unterstützung bekommen. Sie werden damit auch zu den Kollektiven werden, wo

Prominenter Gast war Betriebsrat von O

Im K-Bereich wurde die Frage gestellt: „Was wurde getan, und was muß getan werden?“ Weil diese Frage nur so beantwortet werden kann, wie es das Kollektiv des O-Betriebes tat, deshalb war sein Betriebsleiter auch der prominenteste Gast der Aktivtagung von K. Ein sozialistisches Kollektiv will der Transformatorenbau werden; außerdem wollen sie bis zum 20. Dezember d. J. ihren Plan erfüllt haben. Wunderbar kann der O-Betrieb nicht vollbringen, und ihre Verpflichtung ist keineswegs ein Wunderwerk, sondern die Aufgabe, die sich ein Kollektiv gestellt hat, das seine eigene Situation und seine eigenen Möglichkeiten genau kennt und einschätzt.

Im K-Bereich wurde die Verpflichtung des O-Betriebes genau studiert und begrüßt. Deshalb wollen sie alles daransetzen, besonders dem O-Betrieb nach besten Kräften zu helfen. Der Schwerpunkt liegt neben der Materialbereitstellung im Wareneingang und in den Leistungen über eine solche erforderliche Zusammenarbeit. Wenn die

Stellungen dringend erforderlich sind, wird das große Kollektiv der Betriebsgruppen mit ihrem Leiter die Gedanken in Neuentwicklungen wiederfinden, und am Ende wird das gemeinsam gezielte Handeln zum Erfolg des Kollektivs führen.

zuzu vom O-Betrieb kassiert. „Was wurde getan, und was muß getan werden?“ Weil diese Frage nur so beantwortet werden kann, wie es das Kollektiv des O-Betriebes tat, deshalb war sein Betriebsleiter auch der prominenteste Gast der Aktivtagung von K. Ein sozialistisches Kollektiv will der Transformatorenbau werden; außerdem wollen sie bis zum 20. Dezember d. J. ihren Plan erfüllt haben. Wunderbar kann der O-Betrieb nicht vollbringen, und ihre Verpflichtung ist keineswegs ein Wunderwerk, sondern die Aufgabe, die sich ein Kollektiv gestellt hat, das seine eigene Situation und seine eigenen Möglichkeiten genau kennt und einschätzt.

entwickeln. Abschließend zu vermerken, daß die Gruppe KAR den sozialistischen Kollektiv und die Mitarbeiter es ihnen gleich tun werden es nicht die letzte im Wareneingang und Leistungen zwei Brigaden die

Gründlich und offen den Plan 66 diskutieren



Jugend: Gedanken, Probleme, Meinungen

Für höhere Qualität im Berufs- wettbewerb

Auf der letzten ZBGL-Sitzung wurde u. a. die Durchführung des Sommerlagers der Berliner Betriebsberufsschulen ausgewertet. Hierbei wurde in erster Linie über die Verbesserung des Berufswettbewerbs diskutiert. Dabei stellten wir fest, daß auch an unserer Berufsschule der Wettbewerb nicht gerade als gut bezeichnet werden kann. Mit Hilfe der FDJ muß der Berufswettbewerb zu einem wirklichen Massenwettbewerb aller Schüler und Lehrlinge gemacht werden.

Durch die Rekonstruktion der BBS ist die Lehrwerkstatt keine reine Ausbildungsstätte mehr, sondern die Lehrlinge werden in die Produktion des gesamten Werkes mit einbezogen. Desto unverständlicher erscheint es uns, daß der Berufswettbewerb von vielen Funktionären als

die ureigenste Sache der Betriebsberufsschule angesehen wird. Um eine höhere Qualität im sozialistischen Wettbewerb für das Lehrjahr 1965/66 zu erreichen, müssen noch wichtige Voraussetzungen geschaffen werden, wie z. B. eine kontinuierliche Produktion in der Lehrwerkstatt. Das wird aber nur erreicht, wenn die Lehrwerkstatt pünktlich und sortimentsgerecht mit Material und Montageteilen aus dem zuständigen Betriebsteil beliefert wird. Für die Lösung dieser und anderer Aufgaben müssen folgende wichtige Hinweise berücksichtigt werden:

1. die eigene Initiative aller Lehr-

3. den Grundsatz „Arbeitend lernen und lernend arbeiten“ zu verwirklichen;

4. die Lehrlinge schon während der Berufsausbildung an das Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Leistungen“ heranzuführen.

Es ist nicht sinnvoll, die gesellschaftliche Aktivität der Lehrlinge und Schüler im Berufswettbewerb mit zu bewerten. Der Name Berufswettbewerb sagt ja schon, daß er nicht die Vielfältigkeit der gesellschaftlichen Tätigkeit der Lehrlinge berücksichtigen kann. Es ist daher nicht richtig, solche Punkte wie

Die Auswertung des Berufswettbewerbs sollte nach dem Stand der Leistungen der Lehrlinge in Theorie und Praxis erfolgen. Selbstverständlich muß auch die Lösung von Aufgaben zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes bei der Auswertung mitbewertet werden.

Wenn wir mit diesen Erkenntnissen an die Lösung der Aufgaben für das Lehrjahr 1965/66 herangehen werden wir auch bald von der BE einen wirklichen Massenwettbewerb haben.

Achilles, FDJ-Leitung



linge im Streben nach Höchstleistungen in der Berufsausbildung zu entwickeln und ihnen klarzumachen, daß das ihr wichtigster gesellschaftlicher Auftrag beim umfassenden Aufbau des Sozialismus ist;

2. alle Lehrlinge in den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand einzubeziehen, dabei ihre persönlichen Begabungen und Neigungen zu fördern und sie an die sozialistische Gemeinschaftsarbeit heranzuführen;

sportliches und kulturelles Leben, vormilitärische Ausbildung usw. in den Berufswettbewerb aufzunehmen, sonst kann es passieren, daß dieser Wettbewerb einen administrativen Hebel für eine mehr oder weniger formale gesellschaftliche Aktivität der Lehrlinge darstellt.

Wir sind damit nicht einverstanden, daß die FDJ-Arbeit im Berufswettbewerb mit bewertet wird. Die zuständige FDJ-Gruppe sollte selbst die gesellschaftliche Arbeit ihrer Mitglieder einschätzen.

Aufgaben aus dem gemeinsamen Arbeitsplan der ZBGL und des Jugendausschusses der Gewerkschaft.

— Am 5. September findet eine Aktivtagung aller FDJ-, Gewerkschafts- und Parteifunktionäre der BBS zu Fragen des Berufswettbewerbs statt.

— In den Jugendversammlungen, die in der Zeit vom 10. bis 20. September stattfinden, werden Fragen behandelt, die den Berufswettbewerb und die Neuwahl der FDJ-Leitungen betreffen.

— Bis zum 29. September sollen die Verpflichtungen der einzelnen Klassen zum sozialistischen Wettbewerb an der Betriebsberufsschule für das Lehrjahr 1965/66 vorliegen.

Informationen

Am 14. August d. J. findet im Klubhaus ein Jugendtanzabend statt.

Beginn: 19.30 Uhr. Eintritt 1 MDN.

Es spielt die Gitarrengruppe der BBS. Eintrittskarten sind an der Abendkasse zu erwerben.

*

Eine gemeinsame Wochenendfahrt haben die FDJ und die GST für den 4. und 5. September vorbereitet.

Interessenten melden sich bitte bei der FDJ-Leitung über Apparat 259.

= + + cq cq + +

(Allgemeiner Anruf)

Der Kreisradioclub der Gesellschaft für Sport und Technik, Grundorganisation TRO, beginnt für alle interessierten Nachrichtensportler einen neuen Grundlehrgang für Funkamateure. Die erste Zusammenkunft ist am 16. September um 17.30 Uhr in den Räumen des Clubs in der Wattstraße 23 in Oberschöneweide.

Der Lehrgang dauert etwa einhalb Jahre und schließt mit einer Prüfung für Mitbenutzer einer Ama-

teurfunkstation der Klasse II ab. Das Lehrprogramm enthält die Fragen Elektrotechnik, Betriebsvorschrift, Funkbetriebsordnung, Sende- und Empfangsanlagen und die Hör- und Gebrauchslehre usw. Als Zwischenprüfung kann das Hörerdiplom, die Funkerlaubnis und das Funkleistungsabzeichen in Bronze erworben werden. Welches sind nun die Bedingungen? Jeder Teilnehmer muß Mitglied unserer Organisation werden,

da er dann während seiner sportlichen Tätigkeit versichert ist.

Weitere Auskünfte erteilen die Kameraden im Kreisradioclub, der jeden Mittwoch und Donnerstag in der Zeit von 17.30 bis 20.30 Uhr besetzt ist. Viele Grüße von DM 4 HO (Lizenz-Nr.)

Chlybow, Vorsitzender des KRC

Nachruf

In den Nachmittagsstunden des 5. August 1965 starb durch einen tragischen Arbeitsunfall unser junger Kollege

Horst Berndt

Er war seit 1952 im Schalterbau tätig und arbeitete als Schlosser in der Abteilung Ghs.

Kollege Berndt war allen Kollegen in seiner Abteilung ein Vorbild. Er stellte sein ganzes fachliches Wissen zu jeder Zeit dem gesamten Kollektiv zur Verfügung. Sein persönlicher Einsatz half mit, daß die Brigade „Ernst Thälmann“ die gestellten Planaufgaben erfüllen konnte.

Aus diesen Gründen wurde Kollege Berndt stets an den Schwerpunkten im Großschalterbau eingesetzt. So auch an der Lösung der Aufgaben zur Beendigung der Arbeiten an der 2. Nullserie und an der Aufnahme der Serienfertigung des Baukastenschalters D3AF6.

Die Leistungen des Kollegen Berndt wurden u. a. anerkannt durch seine Auszeichnung

mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen“.

Kollege Berndt machte sich laufend Gedanken zur technischen, technologischen und organisatorischen Verbesserung des Arbeitsablaufes. Er reichte Neuerervorschläge ein und beteiligte sich an vielen Neuerervereinbarungen zur Verbesserung der Fertigung und zur Selbstkostensenkung der Montagearbeiten. Des Weiteren setzte er sich operativ in sozialistischer Hilfe zur Beseitigung von Schwierigkeiten bei der Aufnahme der Fertigung des Baukastenschalters ein.

In seinem Wohnort und im Betrieb beteiligte sich Kollege Berndt rege an der Sportbewegung und erwarb sich beim Aufbau einer demokratischen Sportbewegung große Verdienste.

Sowohl die Kollegen des Schalterbaus als auch das gesamte Werkkollektiv werden unseren Kollegen Horst Berndt in ständiger Erinnerung behalten!

BPO/APO BGL/AGL
Werkdirektor/Betriebsleitung
Brigade „Ernst Thälmann“



Auf jede Frage eine Antwort

Diese werden aber von den Monopolherren finanziert. Daraus ergibt sich, daß die Monopole auch bestimmen, wer wo kandidiert.

Jede Frage, und wenn sie noch so einfach war, wurde vom Genossen Herrmann sachlich und klar beantwortet. Gerade das gab dem Forum eine hohe Qualität.

Die nächste Veranstaltung dieser Art wird in Zusammenarbeit mit der Betriebsgruppe der DSF für den 1. September vorbereitet. Vorgesehen ist das Thema „Die Außenpolitik der Sowjetunion“. Als Gäste werden wir Vertreter der Sowjetischen Botschaft begrüßen können. Wir hoffen nur, daß noch mehr Genossen und Kollegen diese Möglichkeit nutzen, um sich auf solchen Veranstaltungen über Unklarheiten auszusprechen.

—sü—

Hier ausschneiden

Fragen über nationale und internationale Politik beantwortete am 4. August auf einem Agitatorenforum im Klubhaus der Chefredakteur der „Berliner Zeitung“, Joachim Herrmann. Für alle anwesenden Genossen und Kollegen war diese Aussprache sehr interessant und lehrreich. Genosse Herrmann versuchte, seine Erfahrungen und Erkenntnisse auf dem Gebiet der Ökonomie und Politik allen Zuhörern und Fragestellern zu übermitteln, und das ist ihm — wie aus den Gesprächen der Teilnehmer herauszuhören war — auch sehr gut gelungen.

Im Mittelpunkt standen natürlich die Wahlen. In seinen Ausführungen ging Genosse Herrmann noch einmal auf die Verschiedenartigkeit der Wahlen in der DDR und in der Bundesrepublik ein. Dabei stellten wir fest, daß man schon bei der Aufstellung der Kandidaten erkennen kann, in welchem Teil Deutschlands echte Volkswahlen durchgeführt werden.

Vertrauensleute des Volkes

In der DDR werden nur solche Menschen als Kandidaten vorgeschlagen, die sich das Vertrauen ihrer Kollegen erworben haben. Die Abgeordneten sind verpflichtet, sich den Wählern vorzustellen und Rechenschaft über ihre geleistete Arbeit abzulegen. Das geschieht auf den Wählerversammlungen, auf Versammlungen in den Wohngebieten, in Betrieben usw. Um den Kontakt

zwischen Wählern und Abgeordneten noch enger zu gestalten, werden in diesem Jahr die Wahlkreise weiter verkleinert. Dadurch, daß bei der diesjährigen Wahl mehr Kandidaten auf die Liste gesetzt werden können, als Abgeordnete zu wählen sind, haben die Wähler die Möglichkeit, eine noch bessere Auswahl ihrer Vertreter zu treffen.

Vertreter der Monopole

Die westdeutsche Bevölkerung hat auf die Aufstellung der Kandidatenlisten überhaupt keinen Einfluß. Dementsprechend sind die Abgeord-

neten den Wählern gegenüber auch nicht rechenschaftspflichtig.

Gewählt werden nur die Parteien.

Ausführung:

In einem gemeinsamen Brücken-kessel sind neben dem Stufenschaltwerk ein Haupt- und ein Zusatz-Stelltransformator eingebaut, die beide aus Gründen der Raumausnutzung quer zueinander angeordnet sind.

Die Texturblechkerne der Transformatoren sind spannbundgepreßt. Der Wicklungsaufbau des Haupttransformators entspricht einer bewährten schwingungsarmen Lagenwicklung, der des Zusatzstelltransformators einer Art Wendelwicklung.

In den von beiden zylindrischen Wicklungen des Haupttransformators gebildeten Zwickeln liegen auf der einen Seite der Oberspannungsanschluß, der über eine erprobte Steckvorrichtung einen sicheren Kontakt zur 400-kV-Durchführung garantiert. Auf der anderen Seite

liegen die Umleitungen der Reihenwicklung.

In der Ober-, Mittel- und Sternpunktanschlussleitung sind Durchführungströmwannder eingebaut.

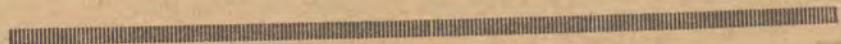
Die Kühlanlage besteht aus vier Kühlerelementen, 8 Propellerlüftern und 4 stopfbuchslosen Ölkreiselpumpen. Dabei sind je 2 Kühlerelemente an jeder Stirnseite zwischen den verlängerten Seitenwänden des Brücken-kessels so angeordnet, daß zwischen diesen und den Kühlerelementen ein Raum für Luftschächte bleibt, die die Kühlerelemente mit den in den Seitenwänden eingebauten Propellerlüftern verbinden. Die Anlage wird automatisch gesteuert.

Der Transformator ist nach Abbau der 400-kV-Durchführung, des Ausdehnungsgefäßes und der Fahr-gestelle auf einem 20achsigen Spezialtransportwagen der Reichsbahn wanderfähig.

In den letzten Tagen

Wieder haben einige Kollegen wegen Erreichung des Rentenalters oder als Invalidenrentner unser Werk verlassen. Dies sind die Kollegen Max Wisnewski, OF; Max Fleischer, WV; Bernhard Bannaschewski, LS; Eugen Koch, Mr; Wilhelm Diedrich, Lws; Friedrich Müller, Lws; Willi Kusatz, Mtr; Lucia Flemming, NWV; Frieda Schliebener, Lack; Gustav Piepke, Ge; Richard Engel, KML.

Wir wünschen den Genannten gute Gesundheit und einen geruh-samen Lebensabend.



Ein Blick ins Buch

und zwei ins Leben ...

Kennst du das Land, wo die Kanonen blühen?
Du kennst es nicht? Du wirst es kennenlernen!
Dort stehn die Prokuristen stolz und kühn
in den Bureaus, als wären es Kasernen.

Dort wachsen unterm Schlips Gefreitenknöpfe.
Und unsichtbare Helme trägt man dort.
Gesichter hat man dort, doch keine Köpfe.
Und wer zu Bette geht, pflanzt sich auch schon fort!

Wenn dort ein Vorgesetzter etwas will
— und es ist sein Beruf, etwas zu wollen —,
steht der Verstand erst stramm und zweitens still.
Die Augen rechts! Und mit dem Rückgrat rollen!

Die Kinder kommen dort mit kleinen Sporen
und mit gezognem Scheitel auf die Welt.
Dort wird man nicht als Zivilist geboren.
Dort wird befördert, wer die Schnauze hält.

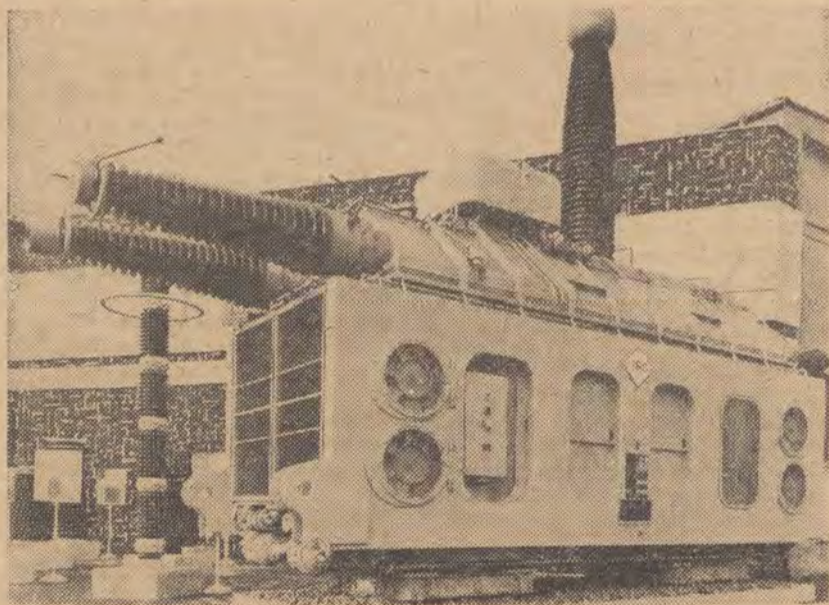
Das war Erich Kästner im Jahre 1928

Gedichte aus sechs Jahrzehnten Kabarett brachte der Henschelverlag jetzt unter dem Titel „Immer um die Litfaßsäule rum“ heraus. Zum erstenmal werden mit diesem Band Gedichte für das Kabarett und die Vortragsbühne vorgelegt. Rund fünfzig Autoren kommen darin zu Wort, darunter viele, die in den letzten Jahrzehnten zu Klassikern des literarischen Kabarett geworden sind und deren Bedeutung für die deutsche Literatur unumstritten ist. Richard Dehmel, Alfred Kerr, Klambund, Christian Morgenstern, Erich

Mühsam, Otto Reuter, Ringelnatz, Tucholsky, Wedekind, Erich Weinert, Nils Werner und viele andere bekannte Autoren sind hier mit ihren Satiren versammelt. Dieser Band schließt mit Werken von Autoren unserer Republik.

Zur Orientierung des Lesers wurden dem Band in alphabetischer Reihenfolge Kurzbiographien der Autoren angefügt.

Ausleihzeiten unserer Gewerkschaftsbücherei: Montag 11 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag 11 bis 14 Uhr, Mittwoch und Sonnabend geschlossen.



400-kV-Einphasen-Spartransformator

Typenbezeichnung:
KWF 125 002/380 E+KWR 40 002/220
Nennspannung:
400 auf 231±17,5% in ±9 Stufen auf 31,5 kV (in der Bankschaltung)
Nennleistung einer Drehstrombank:
630 MVA (Eine Drehstrombank

besteht aus 3 Einphasen-Sparstelltransformatoren!)
Masse des Transformators:
betriebsfertig: 200 t
davon Öl: 40 t
Abmessungen über alles:
(Länge×Breite×Höhe)
13 500×2900×9700 mm

Selbstsicher trat www.industriesalon.de

Spielwarengeschäft und betrachtete sich die Puppen.
„Acht Mark darf sie kosten!“
verriet sie der Verkäuferin.
„Hier hätte ich ein Püppchen, das gehen, sprechen und auch weinen kann.“
„So eine habe ich schon“, meint Ingelein. „Ich suche aber eine, die den Fernseher andreht!“

Nichts zu hören

Thomas ließ keine Ruhe. Wieder einmal wollte er alles wissen. Es schien kein Ende zu nehmen.
„Du siehst doch, Junge, daß es

DER
TRAF

Immer glücklich

„Man sollte versuchen, Woche einen Menschen glücklich zu machen“, lehrte der Lehrer.
„Ist einer unter euch, der letzthin getan hat?“

Die lieben Kleinen

mir heute nicht gut geht“, wehrte der Vater schließlich unwillig ab.
„Nimm doch endlich Rücksicht darauf, daß mir der Schädel brummt...!“

„Komisch“, hakte Thomas sofort ein, „ich höre kein bißchen, daß dir der Schädel brummt!“

„Ich“, meldete sich strahlend Heinz.

„Fein!“ lobte der Lehrer. „Was tatest du?“

„Ich war bei meiner Thea — und als ich ging, sagte sie: ‚Ich bin immer glücklich, wenn du wieder nach Hause gehst!‘“

Rätsel-Ecke

1		2	3	4	5	6	7
		8					
9	10				11		12
13			14		15	16	
		17			18		
19				20			
		21		22			
23	24		25			26	27
28		29			30		
		31					
32					33		

Waagrecht: 1. Schwermetall, 5. schadhafte Stelle, 8. Kinderspielzeug, 9. Nebenfluß der Aller, 11. Märchenwesen, 13. sowjetischer Schachexperte, 14. Schwur, 16. Universum, 17. Spielkarte, 19. Trinkverlangen, 20. fortschrittliche amerikanische Sängerin und Tänzerin, 21. Maschinenteil, 23. Hochgebirgswiese, 25. Hinweis, 26. Waldtier, 28. Mannschaft, 30. Handelsobjekt, 31. Bestellung, 32. junger Wein, 33. Erdart.

Senkrecht: 1. Nahrungsmittel, 2. Abscheu, 3. geistiggestört, 4. Preisobergrenze, 5. seemännischer Begriff, 6. weiblicher Vorname, 7. norddeutsche Hafenstadt, 10. Hohnadel, 12. Angehöriger der Luftstreitkräfte, 14. einjähriger Fohlen, 15. kaufmännischer Brauch, 18. selten, 22. Teil des Zaunes, 23. Lufthauch, 24. westeuropäischer Fluß, 26. Zorn, 27. Kopfbedeckung, 29. Tapferkeit, 30. Meeressäuger.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 10:
Waagrecht: 1. Inka, 5. Erde, 8. Klage, 9. Esla, 11. Kuß, 13. Eck, 14. Ete, 17. Ebert, 19. Karte, 20. A. 21. Armut, 23. Oel, 25. Dom, 26. Brut, 30. Oker, 31. Kontakt, 32. Agra.

Senkrecht: 1. Idee, 2. Kalk, 3. Blase, 5. Egl, 6. Reue, 7. Elsa, 12. Straße, 14. Abend, 15. Trau, 17. eta, 18. Tat, 22. Motte, 23. Ober, Luke, 26. Akte, 27. Erna, 29. Tod, Oka.

Herausgeber: SED-Betriebspartefortsation Transformatorenwerk „Karl Knecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke; 2. Redakteur: Sündermann. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin